Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 158 (1992)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kriegserlebnis des Einzelnen Parallels, the Soldiers' Knowledge and the Oral History of Contemporary Warfare

von J.T. Hausen,
A. Susan Owen,
Michael Patrick Madden
edited by David R. Maines
Aldine de Gruyter, Berlin
New York, 1992
250 Seiten, broschiert,
mit künstlerisch wertvollen Illustrationen
DM 48,–

Schon Clausewitz hat gesagt, dass «die moralischen Grössen zu den wichtigsten Gegenständen des Krieges gehören» («Vom Kriege» I, 3, 3). Aber erst mit dem Aufschwung der Psychologie in unserem Jahrhundert ist dieses Wissen Allgemeingut geworden. Hier liegt das neueste Werk einer langen Reihe psychologischer Untersuchungen vor. Bedeutet es einen Fortschritt? Ist S.L.A. Marshals «Men against Fire» (1947), ist die leider hier zu wenig bekannte «Anatomy of Courage» (1945) des Churchill-Biographen Lord Moran, sind Field-Marshal Sir William Slims «Courage» (1976), Paul Fussells «Wartime Understanding and Behaviour» (1989), de Ponfilly und Laffonts «Poussières de Guerre» (1990) und des Russen Artyom Boroviks «Hidden War» (1990) nun überholt? – Wohl sind neue Untersuchungen immer nützlich, oft notwendig, und sei es nur zur Bestätigung, dass die alten noch gültig sind. S.L.A. Marshals und Lord Morans Werke bleiben unerreicht, gleich wie auch niemals ein Clausewitz überboten werden kann. Lest also die alten Klassiker! Ja, aber messt ihre gültigen Schlüsse immer wieder an den neuen Untersuchungen.

Das vorliegende Werk setzt sich zusammen aus Aussagen über das Kriegserlebnis einzelner. Siebzehn Soldaten, Amerikaner und Russen, die in Vietnam, Granada, Panama, in Afghanistan und am Golf dabei waren, werden befragt und erzählen. Warum sind sie Soldaten geworden? – Ablösung von der Mutter, Distanzierung vom Vater, einziger Ausweg aus einem verbummelten Studium, Zwang (die Russen), Flucht aus elendem Milieu, Trotzreaktion: Zahlreich und vielgestaltig sind die Beweggründe. Sie sind entsprechend zu gewichten.

Verschieden sind denn auch die Schicksale. Das Hochgefühl nach siegreichem Feldzug für eine gute Sache findet man bei Offizieren, vereinzelt auch bei unteren Chargen. Wo aber eine Motivierung fehlt, kommt unvermeidlich Resignation, Dégoût, Abscheu, Schlimmeres, Überbeschäftigung für Psychologen und Psychiater. Die Versuchungen des Soldaten, sich moralisch gehen zu lassen, sich Lastern jeder Art zu verschreiben, sozusagen als Gegengewicht zu den Schrecken des Krieges, sind zahlreicher geworden. Wird aber ein durch Drogen, wilde Sexualität und Schlimmeres geschwächter Geist sich noch die Frage stellen, ob er für eine gute Sache kämpft? Es steht jedem von uns gut an, die Aussagen dieser Kriegsveteranen genau zu lesen, wenn von ihrem Trauma die Rede ist; wenn einer sagen kann, «ich habe jede Menschlichkeit, jedes Vertrauen, ja den Glauben an das Gute verloren»; ein anderer an der Schuld, Menschen zu Krüppeln geschossen, getötet zu haben, zugrunde geht. Schlimmeres noch: Es gibt Verschworene des Schweigens. Sie bewahren das Geheimnis des Schrecklichen, das sich nach innen frisst. Keine Heilung? Darüber ist die Rede im Schlusskapitel. Besser aber als Heilung ist, wie in der Medizin, Gesunderhaltung. Einzelnen gelingt es, ihr Gewissen rein zu halten, das ist der Beweis.

Heinrich Amstutz

Kurzbesprechungen (H.B.)

Dietrich Dörner
Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen.
ro-ro-ro Taschenbuch
(Sachbuch 9814)
Reinbek bei Hamburg, 1992
320 S., Fr. 15.80

Jetzt als Taschenbuch für jede Börse erschwinglich. Vgl. Kurzbesprechung in ASMZ 3/92.

«Meines Erachtens ist die Frage offen, ob gute Absichten + Dummheit oder schlechte Absichten + Intelligenz mehr Unheil über die Welt gebracht haben» (S. 16). Man kann strategisches Denken lernen, aber ganz einfach ist das nicht, meint der Verfasser. Die Fehler unseres Gehirns in komplexen, vernetzten und dynamischen Handlungssituationen werden dargestellt.

Kernaussage: Wer ein System verändert, kann keine Grösse verändern ohne gleichzeitig alle andern zu beeinflussen. Sicherheitspolitischer Wandel, Armee 95: Wem sagt er das?

Adrian Fopp
Die Bedeutung der schweizerischen Generalstabsausbildung für die Problemlösungsfähigkeit ziviler Führungskräfte.
Diplomarbeit der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften
(Prof. Dr. M. Hilb).
90 S. mit Anhängen

Doktrin und Praxis generalstäblichen Denkens, die legendäre Präzision von Führungsabläufen von der Problemstellung bis zum Vollzug locken immer wieder zum Vergleich. Die zivile Führungslehre hat bedeutsame Fortschritte gemacht, leidet allerdings unter modischem Wandel. Wechselseitige Bereicherung der Doktrinen ist in der Milizarmee selbstverständlich. Schlecht informierte Journalisten verkünden in schöner Regelmässigkeit die Irrlehre, Generalstabsausbildung sei überholt. Da ich Managementschulen wie Generalstabsausbildung kenne, kann ich bezeugen, dass beide ihren Wert haben und dass sich ihre Lehren längst durchdringen. Der Autor untersucht Betriebswirtschaft und Armee in systemischer Perspektive, schildert die aktuelle Generalstabsausbildung in der Schweiz und unterzieht zivile und militärische Problemlösungsmethodik gründlichen Vergleichen. In einem empirischen Teil berichtet er von den Resultaten einer grossangelegten Befragung.

In den Schlussfolgerungen finden sich Sätze wie: Die militärische Problemlösungsmethodik ist in ihrem Aufbau vergleichbar mit einer idealtypischen betriebswirtschaftlichen Problemlösungsmethodik. Der Beitrag (der Gst Ausbildung) ist besonders stark bei der Förderung der analytischen Denkfähigkeit, des vernetzten Denkens und der Komplexitätsbewältigung. Der Beitrag zur Förderung der Kreativität sowie die Schulung der Motivationsfähigkeit und der Mitarbeiterförderung sind minimal. Zum letzten Punkt: vielleicht hätte mehr berücksichtigt werden sollen, dass Gst Of auch eine ZS II und III für Kommandanten absolvieren, wo diesen Punkten besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Eine gründliche Arbeit, die von den Verantwortlichen für die höhere Offiziersausbildung ausgewertet werden sollte. Personalchefs, die durch polemisch-oberflächliche Artikel in Wirtschaftsillustrierten verunsichert sind, finden hier verlässliche Wertungen. Anwärter für die Gst Ausbildung erhalten Einblick in eine Welt, die ihnen noch verschlossen ist.

Joachim Giller
Demokratie und Wehrpflicht
Studien und Berichte,
Landesverteidigungsakademie,
Wien, Juli 1992
223 S., nicht im Buchhandel

Die Wehrpflicht, siamesischer Zwilling der Wehrgerechtigkeit, gerät unter Beschuss. Holland, Deutschland, Frankreich, Russland, Italien signalisieren – meist inoffiziell – zunehmende Distanz. Eine breit angelegte, von der LAVAK herausgegebene, aber als persönliche, nichtoffizielle Meinung des Verfassers bezeichnete sozialwissenschaftliche Arbeit zeigt an, welche Diskussionen noch auf uns zukommen werden.
Die Darstellung der schweizerischen Problematik vermag nicht ganz zu befriedigen, stützt sie sich doch auf eine gar zu schmale Basis. Haltiner genügt natürlich nicht. Der in zwei Grundlagendokumenten klar geäusserte Wille der Regierung (Bericht 90 und Armeeleitbild 95) ist nicht berücksichtigt. Die Hauptschwierigkeit, die nach eventuellem EWR- beziehungsweise EG-Beitritt zunehmende Wanderung von Milizkadern und Überfremdung (mit all ihren psychologischen, soziologischen und organisatorischen Folgen) wird zu wenig hervorgehoben.

«Ein Staat, für den dessen Bürger nicht kämpfen, ist dem Zerfall geweiht. Das ist keine Frage; die Frage ist, ob es schade um ihn ist.» Dieses Zitat aus Alexander Demandts Untersuchung über den Fall Roms fehlt.

François Wisard, Claude Hauser
Des fantassins dans le siècle. Histoire du régiment d'infanterie 9, 1912–1992
Hrsg. Col von Känel, cdt rgt inf 9; 1992

Unter den zahlreichen, in den letzten Jahren geschriebenen Truppengeschichten interessiert diejenige des Jurassier-Regiments ganz besonders. Das Regiment führt seine Geschichte zurück bis 1758 (in französischen Diensten). Wo Süd- und Nordjura in einem militärischen Verband «se frottent l'épiderme», lohnt es sich, näher hinzusehen. Die äusseren Ereignisse mögen dieselben sein wie in andern Regimentsgeschichten: zwei Weltkriege, Mobilmachungen, Grenzbesetzungen, Ordnungsdienst in Zürich, Manöver, Wiederholungskurse, Reorganisationen. Die grosse Leistung liegt im Zusammenhalt trotz innenpolitischer Spannungen. Den Kommandanten schwerer Jahre gilt unser besonderer Respekt.

Michael Stürmer
Die Grenzen der Macht. Begegnung der Deutschen mit der Geschichte.
Siedler Verlag, Berlin 1990
255 S., Fr. 39.80

«Die Deutsche Teilung ist vorbei. Die Deutsche Frage ist geblieben» (S. 221). Die Krise im europäischen Währungssystem, die oft hässlichen Debatten um den Vertrag von Maastricht, der Glaubwürdigkeitsverlust der Deutschen Bundesbank, die sichtbar werdende Grenze der Finanzierbarkeit überdehnter politischer Ziele, der unverhohlene Führungsanspruch des Duos Deutschland-Frankreich («Wenn wir etwas gemeinsam wollen, werden uns die andern folgen»): alles Signale für uns Nachbarn, aufzuhorchen. Niemand will eine Hegemonialmacht Deutschland, aber Deutschland verfügt über wichtige Voraussetzungen dazu, ob es will oder nicht. Michael Stürmer, mit dem weiten Blick des Historikers und den zahlreichen internationalen politischen und wissenschaftlichen Kontakten, schreibt kein Lehrbuch. Er deutet die aufgeschobene Vergangenheit, die Mitte des Alten Europas, Aufstieg und Fall, das Deutschland der Westmächte, das andere Deutschland in einem anderen Europa und äussert sich zu Krise (im Sinne Jacob Burckhardts) und Entscheidung heute.

Aufrüttelnd, glänzend formuliert, auf umfassendem Wissen aufbauend.

Fritz Wille
Führungsgrundsätze in der Antike.
Schulthess Polygraphischer Verlag, Zürich 1992
276 S., Fr. 62.–

Aus Anlass des 80. Geburtstages von Korpskommandant Fritz Wille werden wir doppelt beschenkt. Vom *Verlag*, der uns eines der schönsten Fachbücher unseres Interessenbereiches vorlegt: in Einband, Papier, Druck, Illustration mustergültig. Und vom *Verfasser, Übersetzer und Nachdichter* Fritz Wille mit antiken Texten, die den Anfänger wie den Routinier zum Denken anregen. Die Theorie militärischer Führung ist ein nicht leicht zu durchschauender Fluss von Zeitlosem und Zeitgebundenem. Mangels Bildung und Tiefblick wird gegenwärtig mit viel Lärm zeitgebunden Flüchtiges in den Vordergrund geschoben. Zum Schaden der Sache. Führung ist Menschenwerk, und Menschen wandeln sich im Wesen auch über Jahrtausende hinweg wenig. Wille, dessen Vegetius-Übersetzung wir seit Jahren gerne benutzen, bringt uns hier Xenophon, Plutarch, Arrian, Sallust, Tacitus in ausgewählten Texten näher. Uns Soldaten von heute gefällt die Sprache. Wille wagt es, Wörter unserer Zeit zu brauchen. Er erleichtert damit den überzeitlichen Bezug. Wir wollen uns aber hüten, die Antike aus der Gegenwart heraus zu denken. Der Fehler wurde oft genug begangen. Das Verhältnis Vorgesetzter–Untergebener ist ein Thema so alt wie die Menschheit ... Weltliteratur, vom Gilgamesch-Epos bis zum Schiller-Preisträger Hugo Loetscher zeigt uns das Bild des Menschen: «... gut und böse, Anstand und Niedertracht, Offenheit und Verschlagenheit, Liebe und Zuneigung, Trennung, Abschied und Trauer, Freude und Schmerz» (Worte des Verlegers in der Einleitung).

Dass der ehemalige Kavallerie-Offizier Wille Texte über Reiter und Pferd besonders liebevoll anpackt, entgeht dem Leser nicht. Xenophons «Reiteroberst» geht davon aus, dass die verlotterte athenische Reitertruppe während Jahren vernachlässigt worden war und deshalb dringend reformbedürftig wurde. Das Thema ist uns nicht ganz fremd.

Wille hält wenig von billigen Führungsrezepten. Von seiner Abkommandierung zur britischen Armee brachte er schon als junger Offizier den an Generalstabsoffiziere gerichteten Satz General Wavells zurück: «I do advise you to study the human side of military history, which is not a matter of cold-blooded formulas or diagrams or nursery-book principles» (es folgen Beispiele).

Lassen Sie sich das Buch auf Weihnachten schenken. Es wird Sie begleiten und bereichern.

Theodor Wyder
Sitten und die Armee (1842–1992)
La Matze, Sitten 1992
189 S., Fr. 27.–

Theodor Wyder, Jurist und Berufsoffizier, Waffenplatzkommandant 1976–1986, Autor von Werken über Gesellschaft, Armee und Berge hat für Hunderttausende, die auf dem Artillerie-Waffenplatz Sitten dienten und auch für die kommende Generation ein reichbebildertes Jubiläumswerk geschrieben, das nicht nur Lokalhistorie vermittelt. Die Botschaft ist unüberhörbar: Unsere Generation ist den Vorgängern verpflichtet wie den Nachfolgern. Wyder berichtet von der Stadt, von der wechselvollen Geschichte der Kasernen und ihrer Bewohner, den Ausbildungs- und Schiessplätzen, vom Zeughaus, von Militär und Bevölkerung. Ein stolzes Stück schweizerischer Militärgeschichte. ■

SICHERHEITSTECHNIK

Unsere Dienstleistungen sind von einer starken Dynamik geprägt, weisen gute Zuwachsraten aus, sind konjunkturunabhängig und geniessen privat und öffentlich hohes Ansehen. Zur operativen Verstärkung suchen wir Führungspersönlichkeit als

PARTNER

und aktiver Teilhaber. Landesweite Expansion geplant. Für initiativen Kaufmann oder Ingenieur einmalige Gelegenheit, eine absolut selbständige Existenz aufzubauen.

KMS – Heinz Dieter Kopp, Rorschacherstrasse 150, 9006 St. Gallen (071 258 258)